



INGOLSTADT *informiert*

AUSGABE 27
10. Juli 2020



Jetzt auch mit Gin

Besonderes Angebot des Medizinhistorischen Museums



Lesespaß für Kinder

Stadtbücherei: App und Sommerferienaktion



Abschied

Abteilung Bau und Technik im Klinikum hat neue Leiterin



Vermögen im Blick

Sparkasse informiert über den Finanzplaner



INGOLSTADT *informiert*

Doppeldecker



Am Spielplatz an der Orbanstraße wurde ein neuer Doppeldecker aus Holz aufgestellt. Das Oldtimer-Flugzeug hat vielfältige Spiel- und Klettermöglichkeiten: Netzeinstiege, Kletterstangen und eine Strickleiter am Heck. Ermöglicht wurde der Kauf des rund 16 000 Euro teuren Spielgeräts durch die Gewinnausschüttung der Sparkasse Eichstätt-Ingolstadt an die Stadt Ingolstadt. Foto: Rössle

Weniger Lärm

Im Auftrag der Autobahndirektion Südbayern wurde auf Höhe des Mailing Baches nahe der Autobahn-Anschlussstelle Ingolstadt-Nord eine rund 330 Meter lange und knapp vier Meter hohe Lärmschutzwand gebaut. Die Wand schließt in Fahrtrichtung München eine bislang bestehende Lücke im Stadtgebiet. Die Kosten von rund einer Million Euro übernimmt zu zwei Dritteln die Stadt Ingolstadt. Für die Anwohner gibt es in Zukunft deutlich weniger Autobahn-Lärm.

Zahl der Woche

120

Kurse, die im März begonnen haben und danach wegen Corona unterbrochen werden mussten, laufen an der Ingolstädter vhs nun bis zum Beginn der Sommerferien weiter. Bis Ende Juli kann man sich zudem auch noch zu mehr als 50 neu beginnenden Kursen anmelden. Die traditionelle Sommerakademie wird stattfinden.

Soziales

Ehrenamtliche helfen weiter

Unterstützung für Asylsuchende und Geflüchtete

Mit dem Corona-Lockdown Mitte März wurden auch die Kontaktmöglichkeiten zwischen ehrenamtlichen Helfern und Geflüchteten stark eingeschränkt. Quasi über Nacht schlossen beliebte und bewährte Treffpunkte und Projekte wie das „Café International“ und interkulturelle Gesprächskreise. Deutschunterricht, Nachhilfe für Kinder und Azubis, Freizeitangebote für Groß und Klein waren ebenso davon betroffen, wie die persönliche Betreuung von geflüchteten Familien. Dennoch ließen sich die ehrenamtliche Helfer und Helferinnen nicht entmutigen. Mit viel Engagement und Geduld versuchten viele, über die Sozialen Medien und telefonisch Kontakt zu ihren Schützlingen zu halten. Viele Ehrenamtliche nähten auch Masken, die in den Unterkünften verteilt wurden.

Individuelle Hygienekonzepte

Auch das Café International als interkulturelle Begegnungsstätte wurde mit einem Lernraum und einem „Zimmer“ für Gespräche wieder virtuell geöffnet. Um auch diejenigen anzusprechen, die aufgrund mangelnder technischer Ausstattung kaum erreichbar waren, erhielten alle Kindergartenkinder und Bewohner der großen Unterkünfte kleine Bücher, Ausmalbilder und einen Gruß vom Osterhasen, initiiert von der Integrationslotsin der Stadt Ingolstadt, Barbara Blumenwitz, ihren Kolleginnen der Caritas und kirchlichen Institutionen, finanziert

durch eine Spende der Audi AG. Sobald es aufgrund der geänderten Infektionsschutzverordnung wieder möglich war, begannen die ehrenamtlichen Integrationsbegleiter unter individuell erstellten Hygienekonzepten wieder ihre direkte persönliche Unterstützung. Nachhilfe, Gespräche, Kleiderkammer, Bastelangebote für Kinder und Fußballtraining für junge Erwachsene, gemeinsame Ausflüge und das Mietcafé finden nun unter Auflagen und mit Mund-Nasen-Schutz wieder statt.

Mut und Zuversicht

Mit Mut und Zuversicht und nicht nachlassendem Engagement haben die Ingolstädter Ehrenamtlichen in den vergangenen Monaten gemeinsam mit den Geflüchteten ihr Möglichstes getan, damit die bisher erreichten Schritte in die Integration nicht zu sehr unter den Pandemie-Beschränkungen leiden. Aufgrund der langen Kontaktbeschränkungen wird es dennoch einige Zeit dauern, bis sich die trotz aller Bemühungen entstandenen Defizite wieder ausgeglichen haben. Deshalb werden weitere Ehrenamtliche gesucht, die zum Beispiel Auszubildende unterstützen oder mit Kindern Deutsch lernen möchten. Wer Interesse oder weitere Fragen dazu hat, kann sich jederzeit bei der Integrationslotsin Barbara Blumenwitz telefonisch unter (0841) 305 – 1627 oder per Mail an integrationslotsin@ingolstadt.de melden.



Die Unterstützung geflüchteter Menschen war für die Ehrenamtlichen aufgrund der Corona-Pandemie in den vergangenen Monaten schwieriger als gewöhnlich. Foto: Michel



Kultur

Jetzt auch mit Gin

Besonderes Angebot des Deutschen Medizinhistorischen Museums



Das Deutsche Medizinhistorische Museum hat ein neues Produkt entwickelt, das auf ausgesprochen anregende Weise den Bogen von der Geschichte zur Gegenwart schlägt: einen eigenen Gin. Seit der Wiedereröffnung der Museen nach der Corona-Pause ist der Gin „hortus medicus“ im Museumsshop zu erwerben. Die Apothekerflasche ziert ein professionell gestaltetes Etikett mit einem historischen Kupferstich der Alten Anatomie.

Aus dem Garten

„Viele der Pflanzen, die bei uns im Arzneipflanzengarten wachsen, werden traditionell zur Herstellung von aufgesetzten Schnäpsen oder Bränden verwendet“, so Museumsdirektorin Marion Ruisinger. Deswegen habe sie schon länger darüber nachgedacht, ein passendes alkoholisches Produkt für den Museumsshop zu entwickeln. Doch ein Kräuterschnaps erschien ein wenig zu altbacken, ein Magenbitter nicht fröhlich genug und für einen Obstbrand fehlt es im Garten an den passenden Obstbäumen. Denn eines war klar: „Alle Pflanzen, die für die Herstellung verwendet werden, sollten auch bei uns im Garten wachsen.“ Man wolle ja nicht die

Museumsgäste zum Alkoholkonsum anregen, sondern vielmehr bei den Konsumenten das Interesse für Arzneipflanzen wecken – und nebenbei ein wenig Werbung für das Museum (und für Ingolstadt) machen.

Ein weiter Weg

Der Weg von der Idee zum fertigen Produkt schien zunächst fast unerreichbar weit. Regional sollte es sein, exklusiv für das Museum entwickelt und von guter Qualität – und den Nerv der Zeit sollte es auch noch treffen. Die Lösung fand sich im Gespräch mit einer Biologin aus Erlangen, die für die dortige Universität vergangenes Jahr mit dem Bamberger Familienunter-

nehmen Weyermann Malz den „FAU-Gin Aromatix“ an den Start gebracht hat. Rasch entstand die Idee, einen eigenen Museumsgin zu entwickeln. „Wir luden den Brennereileiter Philipp Schwarz ein, zu uns nach Ingolstadt zu kommen“, erinnert sich Marion Ruisinger. „Gemeinsam haben wir aus den rund 200 verschiedenen Arzneipflanzen, die im Garten wachsen, geeignete Kandidaten ausgewählt.“ So entstand eine Liste von 15 Pflanzen – oder neudeutsch „Botanicals“ – mit denen in Bamberg exklusiv für das Museum ein Gin gebrannt wurde. Diese Liste sei kein Geheimnis, sagt Ruisinger, das genaue Mischungsverhältnis und der Ablauf beim Brennen aber schon. Zusammen mit den Wacholderbeeren, die für den typisch würzigen Geschmack des „London Dry Gin“ sorgen, wanderten zum Beispiel Engelswurz, Mönchspfeffer, Galgant und Schwarzkümmel in die Kupferdestille.

Mehr erfahren

Wer mehr über die Pflanzen erfahren möchte, die im Gin „hortus medicus“ stecken, kann eine Gin-Führung durch den Arzneipflanzengarten buchen. Diese Führung beginnt allerdings nicht beim Wacholder, sondern bei der Gerste. Die wurde extra für die Gin-Führungen in einem Beet des Arzneipflanzengartens ausgesät. „Denn Alkohol braucht man zur Gin-Herstellung auch“, so Ruisinger, „und zwar Alkohol aus landwirtschaftlicher Produktion.“ Dafür sei die stärkehaltige Gerste ein häufiger Ausgangsstoff. Die Botanicals werden mit dem fertigen Alkohol angesetzt und dann noch einmal gebrannt. Die Herstellung von Gin ist natürlich ebenfalls ein Thema bei der Gartenführung.

Gartenführungen

Die Termine für die Gartenführungen werden auf der Homepage des Deutschen Medizinhistorischen Museums veröffentlicht. Für die Teilnahme ist eine Anmeldung an der Museumskasse erforderlich unter der Telefonnummer (0841) 305 – 2860 oder per E-Mail an dmm-kasse@ingolstadt.de. Die Gruppengröße ist auf acht Personen begrenzt. Während der Führungen muss ein Mund-Nasen-Schutz getragen und der Abstand von 1,5 Metern beachtet werden. Die Gartenführungen dauern eine Stunde, die Teilnahmegebühr beträgt drei Euro.



Freizeit

Lesespaß für Kinder

App und Sommerferienaktion der Stadtbücherei Ingolstadt



Lesen und mitmachen! Zahlreiche Bücher aus der Stadtbücherei sind mit einem Antolin-Symbol versehen und können für die Teilnahme an der Leseaktion ausgeliehen werden. Foto: Rössle

Mit einer App fördert die Stadtbücherei Ingolstadt jetzt das Lesen bei Kindern auf digitale Weise: „TigerBooks“ bringt die Geschichten beliebter Kinderbuch-Helden auf Smartphones und Tablets. Dieses neue Angebot für Kinder im Alter von zwei bis zehn Jahren ist für Leser der Stadtbücherei zurzeit kostenlos.

Leseförderung mit App

Zusätzliche Lern- und Lesespiele, Vorlesefunktion, Animationen und Audiorekorder machen die App für Kinder abwechslungsreich und attraktiv. Dadurch lassen sich nicht nur Vielleser, sondern auch Kinder gewinnen, die zum Lesen ermutigt werden sollen. Die Kinder können in der App selber lesen

oder sich den Text vorlesen lassen. Auch Titel auswählen und laden ist ganz einfach. Die Anwendung ist dabei völlig kindersicher, werbefrei und bietet keine Kaufmöglichkeiten. Da die digitalen Kinderbücher online und offline genutzt werden können, ist „TigerBooks“ auch ideal für unterwegs. Die App gibt es für Mobilgeräte mit Android- oder iOS-System zum kostenlosen Download. Bei der Anmeldung wählt der Nutzer den Namen der Stadtbücherei Ingolstadt in einem Ausklappmenü und loggt sich dann mit seiner Lesernummer und Passwort ein. Nun stehen ihm während der Ausleihdauer von drei Wochen circa 6.000 Kinderbuchtitel unbegrenzt zur Verfügung. In dieser Zeit kann sich der Leser beliebig oft in der App an- und abmelden. Eine erneute Ausleihe

des „TigerBooks“-Zugangs ist nach Ablauf der Frist möglich.

Lesespaß mit Antolin

Ebenfalls an Kinder richtet sich die Sommerferienaktion der Stadtbücherei Ingolstadt, denn auch in Corona-Zeiten gibt es wieder den „Lesespaß mit Antolin“. Antolin ist ein Leseförderprogramm auf Basis einer Online-Datenbank, das viele schon aus der Schule kennen und das bereits seit etlichen Jahren verwendet wird und hier für die Aktion der Stadtbücherei im Einsatz ist. Vom 1. Juli bis zum 13. September heißt es für Kinder und Jugendliche zwischen 6 und 15 Jahren wieder „Lesen, Fragen beantworten und gewinnen“. Voraussetzung ist ein persönliches Kennwort für ein eigenes Antolin-Konto. In der Stadtbücherei erhält man eine Karte mit Benutzernamen und Kennung. Man kann sich das Kennwort auch zuschicken lassen, wenn man sich an die Mailadresse antolin-stadtbuecherei@ingolstadt.de wendet. Nach Ende der Lesephase müssen die Karten mit Adressdaten bis zum 20. September abgegeben werden. Man kann die Karte auch einscannen oder abfotografieren und an die oben genannte E-Mail-Adresse schicken. Dann werden die Punkte ausgewertet und schließlich können die Teilnehmer die Preise und Urkunden am Freitag und Samstag, 9. und 10. Oktober, in der Stadtbücherei im Herzogskasten abholen.

Antolin – so geht's

In der Lesezeit ab 1. Juli werden Bücher aus der Stadtbücherei mit dem Antolin-Symbol auf dem Buchrücken ausgewählt und gelesen. Fünf gelesene Bücher sind die untere Grenze für die erfolgreiche Teilnahme an dieser Leseaktion. Nach dem Lesen geht es ans Beantworten der Fragen. Man meldet sich unter www.antolin.de mit seinem Benutzernamen und Kennwort an und beantwortet jeweils 15 Fragen innerhalb von 20 Minuten zu den gelesenen Büchern. Für alle richtigen Antworten gibt es Punkte. Die Anzahl der gesammelten Punkte wirkt sich auf die Preiskategorie aus, aus der man dann im Oktober bei der Preisvergabe auswählen kann. Aber grundsätzlich erhalten alle, die mindestens fünf Bücher gelesen und ausgewertet haben, einen Preis.



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

INVG

Wichtige Regeln an der Bushaltestelle

Wie Autofahrer korrekt überholen und was der eingeschaltete Warnblinker bedeutet

Welche Verkehrsregeln gelten an einer Haltestelle? Vor allem sollten Autofahrer darauf achten, Fahrgäste nicht zu behindern oder zu gefährden. Höchste Vorsicht gilt, wenn beim Bus das Warnblinklicht eingeschaltet ist. Zum Teil gilt dann nämlich ein Überholverbot. Eine Übersicht über die wichtigsten Bestimmungen und die Konsequenzen bei Verstößen.

Der Öffentliche Personennahverkehr ist eine der sichersten und günstigsten Möglichkeiten, um die Mobilität der Bevölkerung zu garantieren. Eine Gefahrenquelle sind jedoch die Bushaltestellen. Zumeist aus Unwissenheit oder fehlender Achtsamkeit kann es hier immer wieder zu gefährlichen Situationen oder gar Unfällen kommen. Vor allem Autofahrer sollten daher über die wichtigsten Verkehrsregeln an Haltestellen Bescheid wissen. Bei Missachtung der Vorschriften drohen empfindliche Geldbußen oder ein Eintrag ins Flensburger Verkehrs-sünderregister.

Grundsätzlich immer vorsichtig fahren

Grundsätzlich sollten Autofahrerinnen und -fahrer an stehenden Bussen immer besonders vorsichtig vorbeifahren. Schul- oder Linienbusse an einer Haltestelle dürfen nur langsam und mit ausreichend Abstand passiert werden. Im Zweifelsfall muss das Auto warten, um aussteigende Fahrgäste nicht zu behindern oder zu gefährden. Liegt die Haltestelle bei Straßenbahnen und Bussen des öffentlichen Personennahverkehrs in der Fahrbahnmitte, darf in Fahrtrichtung

nur in Schrittgeschwindigkeit (etwa sieben Stundenkilometer) vorbeigefahren werden. Achtung: Sobald ein Bus während der Fahrt das Warnblinklicht einschaltet, gilt ein absolutes Überholverbot.

Für bestimmte Haltestellen können die Straßenverkehrsbehörden zudem anordnen, dass die Busfahrer dort während des Zufahrens auf die Haltestelle und während des Ein- und Aussteigens der Fahrgäste die Warnblinkanlage einschalten müssen. Die Festlegung dieser Haltestellen treffen die Städte und Landratsämter in enger Zusammenarbeit mit der Polizei und den Verkehrsnetzbetreibern. Fernbusse, die an einer Haltestelle am Straßenrand halten, sind von den Regelungen nicht betroffen und dürfen normal überholt und passiert werden. Hier gelten nur die allgemeinen Bestimmungen zu Rücksichtnahme im Verkehr. Übrigens: Alle Regelungen sind sowohl innerorts als auch außerorts wirksam.

Haltestellen für Schulbusse

Besondere Vorsicht gilt an Haltestellen für Schulbusse: Vor allem jüngere Schülerinnen und Schüler, die zum ersten Mal allein am Straßenverkehr teilnehmen, können Gefahren noch nicht richtig einschätzen. Meist verlassen sie in Grüppchen den Bus und sind dabei oft abgelenkt, sodass sie den Verkehr nicht ausreichend wahrnehmen. Beim Anfahren müssen Autofahrer ÖPNV- und Schulbussen die zügige Abfahrt ermöglichen. Das heißt, sie müssen Busse in den fließenden Verkehr einfädeln lassen.

Bei Missachtung der Vorschriften kann es teuer und gefährlich für den Führerschein werden: Das Überholen eines Busses, der sich mit Warnblinker einer Haltestelle nähert, wird mit 40 Euro Bußgeld und einem Punkt in Flensburg geahndet. Wer schneller als mit Schritttempo am stehenden Bus vorbeifährt und Fahrgäste behindert oder gefährdet, wird mit 40 beziehungsweise 50 Euro Bußgeld und zwei Punkten bestraft. Wie bei anderen Tempoverstößen auch, drohen nach dem Bußgeldkatalog 100 Euro Bußgeld, drei Punkte und ein Monat Fahrverbot, wenn ein Bus innerorts mit mehr als 30 Stundenkilometer schneller als erlaubt überholt wird.

Im Alltag begegnen den Verkehrsteilnehmern hauptsächlich folgende drei Situationen, die von der Bayerischen Polizei in einer übersichtlichen und leicht verständlichen Grafiken beschrieben werden:

■ **Absolutes Überholverbot:** Sie fahren hinter einem Linienbus oder einem Schulbus her. Sobald der Bus – während der Fahrt – das Warnblinklicht einschaltet, dürfen Sie ihn nicht mehr überholen.

■ **Eingeschaltetes Warnblinklicht:** Der Bus hält mit eingeschaltetem Warnblinklicht an einer Haltestelle (auch Haltebuch) an, um Fahrgäste ein- oder aussteigen zu lassen. Nun dürfen Sie mit Schrittgeschwindigkeit (maximal 7 km/h) am Bus vorbeifahren. Fahrgäste dürfen aber nicht gefährdet oder behindert werden. Wenn nötig, müssen Sie anhalten.

■ **Entgegenkommender Bus:** Sie kommen einem Schul- oder Linienbus entgegen, der auf einer Fahrbahn mit Gegenverkehr (also ohne bauliche Trennung der Fahrbahn) mit eingeschaltetem Warnblinklicht an einer Haltestelle steht, um Fahrgäste ein- oder aussteigen zu lassen. Auch an diesem dürfen Sie nur mit Schrittgeschwindigkeit (= 4 bis 7 km/h) vorbeifahren. Fahrgäste dürfen nicht gefährdet oder behindert werden. Wenn nötig, müssen Sie anhalten.

Teures Schwarzfahren

Das Schwarzfahren in den Bussen der Ingolstädter Verkehrsgesellschaft (INVG) ist teuer: Die Beförderung ohne gültiges Ticket kostet 60 Euro Strafe. Die neue Regelung basiert auf einem verschärften Bundesgesetz. Am häufigsten

beanstanden die Kontrolleure der INVG Mehrfahrtenkarten, die nicht entwertet wurden, gefälschte Fahrausweise oder nicht eingehaltene Tarifzonen. Übrigens: Wenn die Zeitkarte vergessen wurde, muss ein Fahrausweis gelöst werden.



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

Klinikum Ingolstadt

Ein Klinikums-Urgestein verabschiedet sich

Burkhard Fischer wird von Andrea Bugl als Leitung der Abteilung Bau und Technik abgelöst

Er hat dem Klinikum fast vier Jahrzehnte die Treue gehalten: Nach 38 Jahren ist Burkhard Fischer zum Juli in Rente gegangen.

Dass in einem Krankenhaus Kranke und Verletzte behandelt werden, ist jedem klar und auch, dass dafür Ärzte und Pflegepersonal benötigt werden. Dabei denken viele gar nicht daran, dass zu einem guten Krankenhaus noch weitaus mehr gehört. Eine gute Haustechnik zum Beispiel: Stromversorgung, Heizung, Lüftung und immer top instandgehaltene medizinische Geräte. Bei Burkhard Fischer lief all das nun fast vier Jahrzehnte zusammen.

70 Mitarbeitende der unterschiedlichsten Qualifikationen, vom Schreiner und Installateur bis hin zum Hausmeister, Elektriker und Ingenieur sorgten unter seiner Leitung für den reibungslosen Ablauf im Klinikum. Dass seine Arbeit und die seiner Mitarbeiter oft gar nicht wahrgenommen werden, sagt Fischer, sei in Ordnung und in

gewisser Weise sogar ein äußerst gutes Zeichen. „Das heißt nämlich, dass wir unsere Arbeit gut machen und alles funktioniert“, so der 65-Jährige. Funktioniert hat in Fischers Zeit am Klinikum wahrlich Vieles, vom „Alltagsgeschäft“, wie Fischer es nennt, also der klassischen Haustechnik, bis dahin, das Haus fit für die Zukunft und immer noch energieeffizienter zu machen. Prozessoptimierung laute hier das Stichwort. „Viele kleine Schritte können zusammen viel bewirken“, weiß Fischer. Denn der Energiebedarf eines Krankenhauses dieser Größe ist hoch: Beträgt der Stromverbrauch in einem durchschnittlichen Einfamilienhaus im Monat etwa 4500 kWh, ist der Verbrauch des Klinikums zirka 4000-mal so hoch, während der monatliche Wasserverbrauch rund 1300-mal so hoch (EFH 150 Kubik) und der Gas-/Ölverbrauch gegenüber dem eines Einfamilienhauses (zirka 3000 Liter) gut 1100-mal so hoch ist.

Seit 2001 gelang es Fischer und seinem Team, den Energieverbrauch kontinuierlich

zu reduzieren: So sanken der Wärmebedarf wie auch der Wasserverbrauch seither um rund 25 Prozent und der Stromverbrauch um etwa 15 Prozent. „Wir arbeiten mit hocheffizienten Geräten, um das Maximum rauszuholen und prüfen immer wieder, wo wir etwas verbessern können“, erklärt Fischer. So wurden unter Fischers Führung auch zahlreiche Abteilungen umgebaut und auch das Reha- und Geriatriezentrum, das Parkhaus, die beiden Kinderkrippen, das Ärztehaus und das Anna-Ponshab-Haus entstanden unter seiner Leitung. Immer neue Lösungen zu finden, seine ganze Kreativität und sein Wissen immer neu zu testen und einzusetzen, das sei es gewesen, was ihn an der Arbeit im Klinikum stets fasziniert habe. So sehr, dass er in 38 Jahren nicht einmal an einen Jobwechsel dachte. „Es hat mir immer Spaß gemacht, das war genau meine Art von Arbeit“, sagt er.

Kaum vorstellbar also, dass der Gaimersheimer ursprünglich einmal Theologie studiert hat. „Das war aber nichts, das hab' ich schnell gemerkt“, sagt er heute lachend. Er entschied sich stattdessen dafür, Ingenieur zu werden und heuerte nach einer kurzen Zeit als Beamter in München als Leiter der Betriebstechnik und stellvertretender technischer Leiter am Klinikum an. „Im Mai 1982 war das“, erinnert er sich. „Da ist das Haus gerade erst in Betrieb genommen worden. Ich habe sogar die Eröffnung mit Franz Josef Strauß miterlebt.“

Verändert habe sich seither natürlich viel, vor allem die technische Ausstattung. „'82 waren Telefone noch nicht standardmäßig und Computer gab's natürlich auch noch nicht. Ich habe dann einen der ersten bekommen: ein riesen Teil mit Floppy Disc und winzigem Monitor“, erzählt er schmunzelnd. Damit habe sich auch die komplette Dokumentation für die Arbeit der Abteilung verändert. „Die tatsächliche Arbeit ist in etwa dieselbe geblieben, der Arbeitsaufwand im Laufe der Zeit aber gestiegen.

Andrea Bugl ist seit 1. Juli im Amt

Andrea Bugl (50) hat ab 1. Juli die Leitung der Abteilung Bau und Technik am Klinikum übernommen. Zuvor hatte sie bereits zehn Jahre die Position als Leiterin der Allgemeinen Baumaßnahmen und Stellvertreterin der Abteilung inne.

Bugl stammt ursprünglich aus Straubing und studierte Architektur in Regensburg. Danach arbeitete sie als Architektin in Fürstenfeldbruck und Ingolstadt in verschiedenen Büros, ehe sie 2008 ans Klinikum kam und dort die Leitung für die Neubaumaßnahmen übernahm. Schließlich übernahm sie die Leitung Allgemeine Baumaßnahmen komplett und wurde Stellvertreterin von Burkhard Fischer. Gemeinsam mit ihm realisierte sie bereits mehrere große Bauvorhaben am

Klinikum, darunter den Neubau der Ebene 6 mit zehn OP-Sälen, die 2017 in Betrieb genommen wurde und das Klinikum zu einem der modernsten in ganz Bayern machte.

„Ich freue mich auf meine neue Aufgabe und habe Respekt vor der Herausforderung“, sagt Bugl. Ihr Ziel sei es, zuverlässig und verbindlich im Umgang mit allen Kollegen zu sein und das Klinikum baulich und technisch in die nächste Ära zu bringen und damit ein optimales Arbeitsumfeld mit Ausrichtung auf die Zukunft für alle Mitarbeiter zu schaffen. Geschäftsführerin Monika Röther wünscht Andrea Bugl einen guten Start und freut sich auf eine weiterhin konstruktive Zusammenarbeit.



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*



Burkhard Fischer verlässt nach 38 Jahren das Klinikum und verabschiedet sich in den wohlverdienten Ruhestand. Seine Nachfolgerin ist Andrea Bugl. Foto: Klinikum

Nicht nur, weil jeder Schritt dokumentiert werden muss, sondern auch, weil sich die Gesetze verändert haben und strenger wurden. Aber das finde ich auch völlig richtig so“, sagt Fischer überzeugt.

Seine Ehrlichkeit und seine Geradlinigkeit seien unter anderem Eigenschaften, die Burkhard Fischer zu einem so guten Chef machten, sagt Andrea Bugl, seine langjährige Mitarbeiterin und jetzt Nachfolgerin. „Er ist zuverlässig und weiß, was er macht“, so die Architektin. Sie kenne ihn nun seit fast 20 Jahren und sei doch immer wieder beeindruckt, „wie viel Wissen in seinem Kopf steckt“. Etwa, als es darum ging, die Generalsanierung des Klinikums auf den Weg zu bringen. „Dafür mussten wir zunächst einmal den Ist-Zustand des Hauses greifbar machen. Alle noch so kleinen Details mussten dokumentiert werden und er hat an wirklich alles gedacht“, sagt Bugl. Ein immenser bürokratischer Aufwand sei das gewesen, in dem Fischer nie den

Durchblick noch den Optimismus verloren habe. Worte, die Fischer gerne hört und doch abwinkt. „Ohne ein gutes Team geht es nicht. Das ist wie bei einem Uhrwerk, wo jedes Rädchen ineinandergreifen muss.“

„Herr Fischer war für mich immer ein toller Teampartner, der mit viel Expertise und Kompetenz alle Themen und Aufgaben hervorragend gemanagt hat. Seine Menschlichkeit und sein Optimismus zeichnen ihn aus und machten das Miteinander auch erfolgreich“, sagt die kaufmännische Geschäftsführerin des Klinikums, Monika Röther.

Dass Andrea Bugl ab 1. Juli das Zepter von Haustechnik und Bau in der Hand hält, macht es Burkhard Fischer noch ein Stück leichter zu gehen – sie sei „die goldrichtige Wahl“ und werde die Abteilung sicherlich gut weiterführen. Einen Rat für ihre Zeit als neue Chefin der Abteilung wolle und müsse er ihr gar nicht geben. All das, was seiner

Meinung nach einen guten Chef ausmache, bringe sie bereits mit: jedem auf Augenhöhe zu begegnen, seine Meinung zu respektieren und stets nach einer tragbaren Lösung für alle zu suchen. „Auf Frau Bugl ist Verlass“, ist er überzeugt.

Und so werde er das Klinikum mit einem lachenden und einem weinenden Auge verlassen. „Ich wusste ja schon länger, dass ich in Rente gehen werde und konnte mich dementsprechend darauf vorbereiten“, sagt Fischer. Er freue sich nun, mehr Zeit mit seiner Frau, den zwei Töchtern und seinem großen Hobby, dem Pferdekutschrennen, zu verbringen. „Aber, wenn ich plötzlich wieder zehn Jahre jünger wäre, dann würde ich auch gerne nochmal zehn Jahre am Klinikum arbeiten“, sagt er. Die Geschäftsführung dankt Burkhard Fischer ganz herzlich für seine langjährige Tätigkeit im Klinikum und wünscht ihm alles Gute für seinen neuen Lebensabschnitt mit viel Freude und vor allem Gesundheit.



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

Sparkasse Ingolstadt Eichstätt

Die finanzielle Lage immer im Blick

Sparkasse Ingolstadt Eichstätt informiert über Finanzplaner

Mit dem neuen Finanzplaner haben Sie Ihr digitales Haushaltsbuch direkt in Ihrem Online-Banking. Ihre Umsätze werden automatisch in Kategorien aufgeteilt und können so bequem und schnell ausgewertet werden. Finden Sie ganz einfach heraus, wie viel Sie beispielsweise monatlich für Einkäufe ausgeben oder ob Sie mehr Geld ausgeben als einnehmen.

Es ist gar nicht so einfach, immer genau zu wissen, wie es um die eigenen Finanzen steht. Wer nicht all seine Einnahmen und Ausgaben dokumentiert oder aber regelmäßig seine Ein- und Ausgänge auf dem Konto beobachtet, verliert schnell den Überblick. Und überhaupt: Wer viele Konten gleichzeitig führt, steht ohnehin vor einem Wust an Buchungen. Finanzplanung braucht einfach Zeit und Muße. Mit dem Sparkassen-Finanzplaner sieht das ganz anders aus. Er fungiert ab sofort als Ihr digitales Haushaltsbuch.

Der Finanzplaner wertet Ihre Umsätze automatisch aus, indem er diese kategorisiert und übersichtlich darstellt. Sie können Ihre Umsätze auch splitten und mit individuellen Schlagworten versehen. So bekommen Sie einen genaueren Einblick wie viel Geld Sie in der Kategorie Lebensmittel und Drogerie beispielsweise für Haarpflege ausgeben. Der Finanzplaner der Sparkasse analysiert alle von Ihnen im Online-Banking eingebundenen Konten und Kreditkarten inklu-



Immer alles im Blick:
Egal ob zu Hause am Küchentisch, mit dem Tablet auf der Couch oder unterwegs auf dem Smartphone via Browser. Foto: Sparkasse

sive Ihrer Fremdkonten, ganz egal von welcher Sparkasse oder Bank diese sind. Er ist damit multibankenfähig.

Sie möchten tiefer in die Analyse Ihrer Finanzen einsteigen? Auch kein Problem. Lassen Sie sich nur ganz bestimmte Bu-

chungen oder Zeiträume anzeigen. In verständlichen Grafiken können Sie ablesen, in welchen Lebensbereichen Sie wie viel Geld ausgeben, um Ihren finanziellen Spielraum und mögliche Einsparpotenziale daraus abzuleiten.

Der Finanzplaner gehört zum Basisangebot des Online-Bankings Ihrer Sparkasse Ingolstadt Eichstätt und ist ein kostenloser Service.

Die Vorteile des Finanzplaners auf einen Blick

- Individuelle und verständliche Auswertung Ihrer Einnahmen und Ausgaben für unterschiedliche Zeiträume
- Dank automatischer Kategorisierung entfällt mühsames Einsortieren der Umsätze in Rubriken
- Individuelle Verschlagwortung Ihrer Umsätze für Ihre persönliche Auswertung
- Auswertung für Sparkassen- und Landesbankenkonten sowie Konten bei Privat- und Genossenschaftsbanken inklusive Ihrer Kreditkarten
- Immer alles im Blick: egal ob zu Hause am Schreibtisch, mit dem Tablet auf der Couch oder unterwegs auf Ihrem Smartphone via Browser.

Impressum

Das Info-Magazin „Ingolstadt informiert“
wird herausgegeben
von der Stadt Ingolstadt,
Franziskanerstraße 7, 85049 Ingolstadt.
V.i.S.d.P.: Michael Klärner,
Presseamt der Stadt Ingolstadt.
Titelfoto: Thomas Michel
Gestaltung, Satz und Druck:
Donaukurier Druck GmbH
Stauffenbergstr. 2a, 85051 Ingolstadt
Ausgaben online lesen: www.ingolstadt.de/informiert